

Welch ein Kracher!

Dass es so schnell gehen würde, damit hatte keiner gerechnet. Wir zählen erst den zweiten Tag des Jahres. Die Silvester-Knallerei ist kaum vorbei. Da sorgt Gert Hager für den ersten kommunalpolitischen Kracher. Er will Oberbürgermeister werden.

Weniger die Tatsache an sich, als vielmehr der Zeitpunkt ihrer Bekanntgabe ist eine faustdicke Überraschung. Während sich Amtsinhaberin Christel Augenstein noch immer nicht dazu geäußert hat, ob sie wieder antreten wird, ist Hager mutig vorgeprescht. Diese Furcht hätten ihm gewiss nicht viele zugezählt. Doch sie spricht für ihn. Und der Zeitpunkt zur Bekanntgabe seiner Kandidatur ist geschickt gewählt: Wir befinden uns in einer nachrichtenarmen Zeit. Und die Oberbürgermeisterin weilt im Ski-Urlaub. Da hat der SPD-Mann die große Bühne erst einmal für sich allein.

Zudem bringt er die Amtsinhaberin unter Zugzwang. Natürlich will nun jeder baldigt wissen, was sie vorhat und ob man weiter mit ihr rechnen kann. Alle warten nun auf eine Reaktion von Christel Augenstein. Sollte sie bis dato der Ansicht

Stadtgespräch

gewesen sein, den Zeitpunkt zur Eröffnung des Wahlkampfs selbst bestimmen zu können, so ist sie – wie man seit gestern weiß – einem Irrtum aufgesessen. Gert Hager hat die Initiative ergriffen. Das steht einem Herausforderer gut zu Gesicht. Und lässt die Amtsinhaberin schlecht aussehen.

Doch man darf darüber hinaus nicht vergessen: Wahlen werden nicht durch den Zeitpunkt von Bewerbungen entschieden. Sondern durch die handelnden Persönlichkeiten. Da kommen sicherlich noch einige hinzu. Und natürlich werden sich die Bürger nicht nur die Gesichter der Kandidaten genauer anschauen, sondern auch deren Wahlprogramme.

Gert Hager behauptet „Pforzheim kann mehr!“. Aber mal ehrlich, wer von denen, die ihre Zukunft in der Goldstadt sehen, behauptet das nicht? Und Hager hat zehn Zukunftsthemen aufgelistet, die gleichzeitig so allumfassend und allgemein sind, dass sie jederzeit auch in jedem anderen Partei- oder Wahlprogramm stehen könnten. In seinem Brief an die Mitbürgerinnen und Mitbürger schreibt Hager von ungenutzten Reserven in puncto Ideenreichtum und „Mitmachen der Menschen“. Er will mehr Bürgernähe und ein stärkeres Miteinander der Gruppen und Generationen. „In Zeiten wie diesen müssen wir gemeinsam überlegen, wo unsere wahren Stärken liegen.“ Es gelte, Kultur und Wirtschaft zu fördern und Arbeitsplätze für alle müssen her.

Solche Erkenntnisse und Ziele hauen einen nicht gerade vom Hocker. Aber wer so clever bei der Bekanntgabe seiner Kandidatur vorgeht, dem ist auch zuzutrauen, dass er seine Allgemeinplätze zu gegebener Zeit auf plausible und möglicherweise sogar überraschende Weise mit Leben erfüllt.

Mike Bartel

Hager will auf den Chefsessel im Rathaus

Kandidatur für OB-Posten verkündet / „Es gibt für mich kein schöneres Amt“

Von unserem Redaktionsmitglied
Rita Reich

Paukenschlag zum neuen Jahr: Bürgermeister Gert Hager hat gestern erklärt, dass er 2009 auf den Chefsessel im Pforzheimer Rathaus will. Der 46-jährige Sozialdemokrat, bisher zuständig für Soziales, Kultur und Sport, möchte als „unabhängiger Kandidat“ in den Wahlkampf um den Posten des Oberbürgermeisters ziehen. Mit wem er sich dabei messen wird, ist nach wie vor offen. Denn OB Christel Augenstein hat sich bisher nicht dazu geäußert, ob sie für eine weitere Wahlperiode antreten wird (siehe „Warten auf das Wort der OB“).

„Pforzheim kann mehr, als es bisher gezeigt hat“ meint der Bewerber beim Pressegespräch. In einem Brief an die Bürger, der im Internet abrufbar ist (www.Gert-Hager.de) spricht er die Herausforderungen der Gegenwart an – Veränderungen der Lebensumstände, Krise der Weltwirtschaft, Ringen um Bildung und Integration – und wirbt um eine gemeinsame Anstrengung aller Bürger: „Eine der großen ungenutzten Reserven unserer Stadt ist der Ideenreichtum und das Mitmachen der Menschen – in all ihrer Vielfalt der Talente und des Herkommens“.

Hager fordert mehr Bürgernähe, mehr „Miteinander der Gruppen und Generationen“. Dazu werde ein OB gebraucht „der für alle da und der für alle zu sprechen ist“. Nicht nur in persönlichen Begegnungen, sondern auch auf einer Plattform im Internet will der OB-Kandidat das „Pforzheimer Stadt- und Zukunftsgespräch“ führen und „Lust zum Mitmachen und Mitdenken wecken“.

Auf Einzelheiten der Pforzheimer Stadtpolitik ist Gert Hager gestern nicht eingegangen. Er legte zwar „Zehn Zukunftsthemen für Pforzheim“ vor (siehe Kasten), wollte sie aber weder gewichten noch näher erläutern. Auch die Frage, was denn seine Ziele von denen der amtierenden Stadtchefin unterscheidet, gab es keine Antwort. An diesem Tag gehe es ihm lediglich darum, seine Kandidatur zu erklären, alles weitere werde zu einem späteren Zeitpunkt folgen, wehrte der OB-Bewerber ab.

Noch ist unklar, an welchem Tag der neue Oberbürgermeister gewählt wird – am 26. April (OB-Wahl pur) oder am 7. Juni (mit Kommunal- und Europawahl). Hagers Präferenz ist klar: „Ich sehe den 26. April als richtig an – aus Respekt vor dem Amt des Oberbürgermeisters.“ Man entwickle aber Strategien für beide Wahltermine. „Es gibt für mich kein schöneres Amt, als an der Spitze einer Kom-



DEN SECHSTEN STOCK im Rathaus hat Gert Hager im Blick. Ganz oben rechts, hoch über Pforzheim, ist das OB-Amtszimmer. Als erster hat der Bürgermeister seinen Hut in den Ring geworfen. Foto: Wacker

mune zu stehen“, bekennt der Bürgermeister. In den letzten Wochen sei er von vielen Seiten ermutigt worden, die Kandidatur zu wagen. Viele Menschen, keineswegs nur aus der SPD, hätten ihm Hilfe angeboten. Den Schwung und Elan, den er dabei gespürt habe, wolle er für konstruktive Arbeit nutzen.

Gert Hager ist gebürtiger Pforzheimer. Nach dem Abitur im Hilda-Gymnasium wollte er Musiker werden, studierte dann aber Politik-

und Verwaltungswissenschaften. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei dem Bundestagsabgeordneten Gunter Huonker bekam er Einblick in praktische Politik.

Ab 1992 war er bei der Bundesagentur für Arbeit tätig, bevor er sich um das Bürgermeisteramt in Pforzheim bewarb. Hier ist er seit 2003 für Schulen, Soziales, Kultur und Sport zuständig. Hager ist mit einer Erzieherin verheiratet; das Paar hat einen 16-jährigen Sohn.

Warten auf das Wort der OB

SPD: Langes Zaudern / Goldmann mahnt Entscheidung an

ri. Als „große Überraschung zu diesem Zeitpunkt, aber richtigen und wichtigen Schritt“ hat der SPD-Kreisvorsitzende Ralf Fuhrmann die Ankündigung von Bürgermeister Gert Hager bezeichnet, für das Amt des Oberbürgermeisters zu kandidieren. Zeige diese Entscheidung doch gerade jetzt die Bereitschaft, Aufgaben anzupacken, die Verantwortung zu übernehmen und die Zukunft der Stadt an erster Stelle sozial gestalten und kompetent leiten zu wollen.

Weiter heißt es in der Pressemitteilung: „Das lange Zögern und Zaudern der Stelleninhaberin um eine

Christel Augenstein
ist zur Zeit im Skurlaub

erneute Kandidatur ist in den letzten Monaten das offensichtliche Zeichen gewesen, dass Entschlossenheit, Führungswille und Führungsfähigkeit an der Rathausspitze fehlen.“

Fuhrmann begrüßt ausdrücklich die Kandidatur Hagers, der in den letzten Jahren immense Umwälzungen in seinem Dezernat gestaltet habe. Noch im Januar wollen sich die Parteigremien der SPD mit der Bewerbung auseinandersetzen und Position beziehen.

Die Entscheidung Gert Hagers komme „nicht ganz unvorhergesehen“, meint Florentin Goldmann, Vorsitzender der CDU-Fraktion. Diese Kandidatur sei sicher eine Chance für den bisherigen Kulturbürgermeister. „Da gehört Mut dazu. Ich wünsche ihm alles Gute.“

Nun wäre es interessant zu wissen, ob Oberbürgermeisterin Christel Augenstein demnächst ihrerseits bekannt gibt, ob sie sich für eine weitere Wahlperiode bewerben will, erklärt Goldmann weiter. Der Bürger habe ein Recht darauf, das bald zu erfahren. Sie hätte beispielsweise im Gemeinderat ihre

erneute Kandidatur verkünden können, wie es Ex-OB Joachim Becker vor acht Jahren tat. Eine erneute Kandidatur Augensteins würde von der CDU unterstützt. Falls die OB aber nicht wieder antrete, „werden wir mit Sicherheit über einen eigenen Kandidaten nachdenken“.

Christel Augenstein war gestern zu einer Stellungnahme nicht zu erreichen. Sie befindet sich im Skurlaub.

Schwerpunkte

Hagers Zukunftsthemen

Als OB-Kandidat will Gert Hager zehn so genannte Zukunftsthemen in den Mittelpunkt seines Wahlkampfs stellen. Die Reihenfolge, so Hager, soll keine Rangfolge darstellen. Die Schwerpunkte sind:

1. Schulen, Hochschule, Bildung fürs Leben
2. Wirtschaftsförderung und Arbeitsplätze für alle
3. Solide Finanzierung des städtischen Haushalts
4. Ortsteile würdigen: Gemeinsam sind wir stark
5. Attraktive Innenstadt
6. Gesamtkonzept für den Verkehr in Pforzheim
7. Jung und Alt helfen zusammen; soziale Sicherung
8. Pforzheim als Sportstadt stärken
9. Bessere Zusammenarbeit von Stadt und Umland
10. Förderung der Kultur und Einsatz für Stadtmarketing